

Temp 24 le 14.12.2008

**Coupes gratuites
pour les sans-abri**

Lundi 22 décembre entre 10 et 17 heures, le salon de coiffure Michel (2, rue Nicolas Wester) à Alzingen, ouvre exceptionnellement au profit des sans domicile fixe qui fréquentent la *Stëmm vun der Strooss*. La généreuse initiative permettra aux personnes défavorisées de se faire beau pour les fêtes.

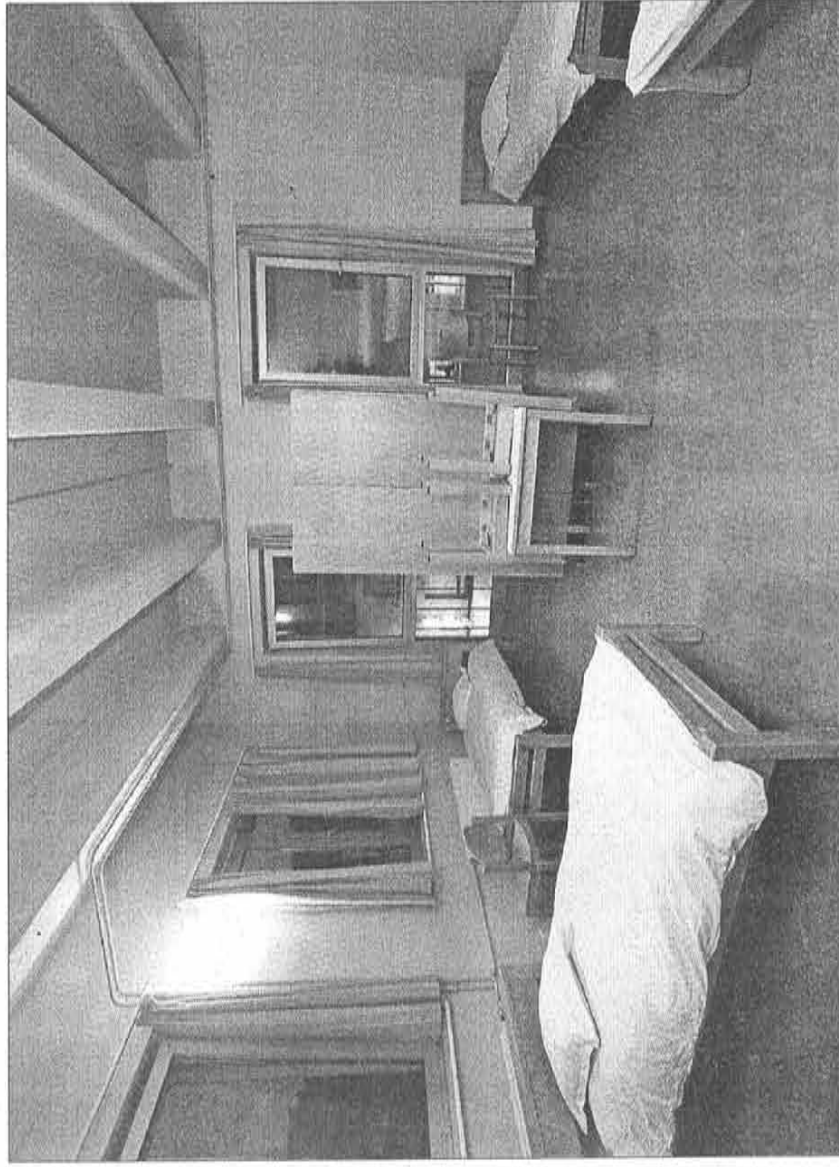
L'Essentiel 16.12.2008

**Des coupes à l'œil
pour les sans-abri**

ALZINGEN - L'ASBL Stëmm
vun der Strooss offre une
coupe et un shampoing pour
le réveillon. Les sdf sont invi-
tés à Alzingen, lundi, pour se
faire faire une beauté au sa-
lon Michel.

Diese Menschen brauchen das ganze Jahr über Hilfe

126 Betten stehen in Notunterkünften in der Hauptstadt und in Esch/Alzette zur Verfügung



64 Betten in getrennten Zimmern stehen im Foyer Ulysse für Männer und Frauen bereit.

Wer gilt als „obdachlos“?

In der „Fédération européenne des associations nationales travaillant avec les sans-abri“ sind über hundert europäische Vereinigungen vertreten, die Obdachlose betreuen. Laut dieser Föderation sind Menschen, die folgenden Kategorien angehören, „obdachlos“:

■ Obdachlose Menschen,

- die auf der Straße leben
- die in Notunterkünften leben

■ Wohnungslose

- Menschen, die in Obdachlosenheimen leben
- Frauen in Frauenheimen
- Ausländer in Asylantenheimen
- Personen, die soeben eine Anstalt (Gefängnis, Psychiatrie, Jugendheim) verlassen haben

- Personen, die in betreuten Wohneinrichtungen leben

■ In prekären Unterkünften

- Menschen, die in schwierigen Wohnverhältnissen (von der Familie/Freunden beherbergt; ohne Mietvertrag...) leben
- von Zwangsäumung Bedrohte
- Opfer von häuslicher Gewalt

■ In unangemessenen Wohnun-gen

- Personen, die in Provisorien leben (Campingwagen, Mobile Homes, ...)
- Personen, die in unwürdigen Wohnverhältnissen leben (in Wohnungen, die vom Gesetz als unbewohnbar angesehen werden)
- Personen, die in überbevölkerten Wohnungen leben



Die „Stëmm vun der Strooss“ befindet sich in Bonneweg.

Wo gibt es Hilfe?

Die Anschriften einiger Anlaufstellen für Obdachlose

■ **Caritas Accueil et Solidarité**
57, rue de Mamer; L-8185 Kopstal
Not- und Bereitschaftsdienst
Tel: 26 49 68-1; www.caritas.lu

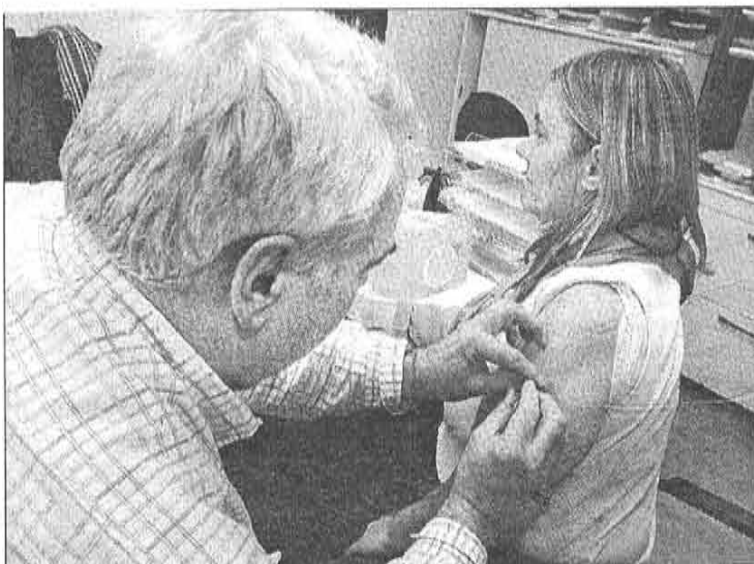
■ **Foyer Ulysse**
3, Dernier Sol in
L-2543 Luxemburg-Bonneweg
Tel: 26 49 68-213 (9-13 Uhr
und 14-17 Uhr);
täglich ab 20 Uhr geöffnet

■ **Nuetseil (Tox-in)**
2, route de Thionville in
L-2611 Luxemburg
Tel: 26 19 01 80;
täglich geöffnet von 21 bis 9 Uhr.

■ **Stëmm vun der Strooss
Bonneweg**
105, rue du Cimetière in L-1338
Luxemburg;
Tel: 49 02 60; E-Mail:
stemm@stemmuvunderstrooss.com
www.stemmuvunderstrooss.com

■ **Stëmm vun der Strooss
Esch/Alzette**
32, Grand-Rue in L-4132 Esch
Telefon: 26 54 22; E-Mail:
esch@stemmuvunderstrooss.com

■ **Abrisud**
45, rue de la Fontaine in L-4122
Esch/Alzette
Tel. 26 53 23 59;
täglich geöffnet ab 19 Uhr;
www.esch.lu



Der „Dr. Stëmm“ bietet u. a. eine kostenlose Grippeimpfung an.



Im Tagesfoyer des Foyer Ulysse treffen sich Obdachlose zum Plausch.

(FOTOS: M. WILWERT (4)/A. ANTONY (3))

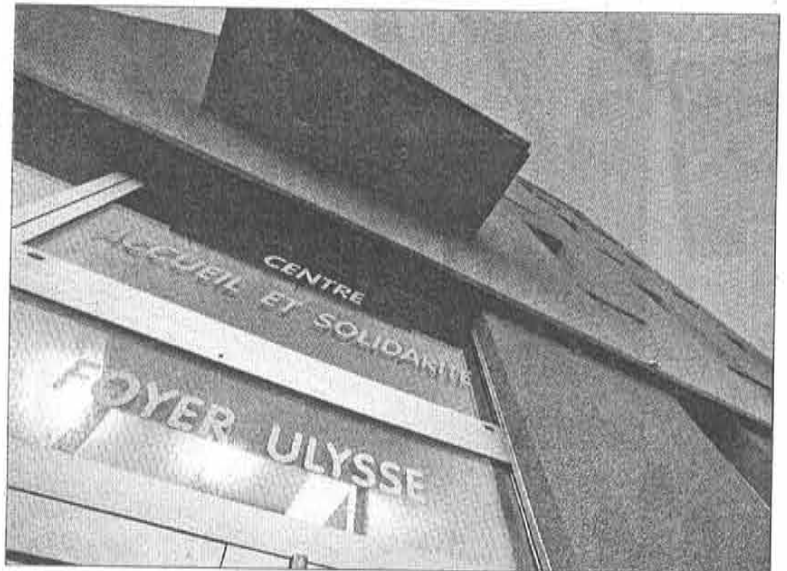
Luxemburger Wort
Montag, den 15. Dezember 2008

„Diese Menschen brauchen das ganze Jahr über Hilfe“



In der Téistuff treffen sich Obdachlose auch zum Schachspielen.

Luxemburger Wort
Montag, den 15. Dezember 2008



Das Foyer Ulysse in der Rue Dernier Sol.

„Diese Menschen brauchen das ganze Jahr über Hilfe“

VON ANNE-AYMONE SCHMITZ

Bis zum Jahr 2015 soll es, geht es nach dem Willen des Europaparlaments in Straßburg, in der Europäischen Union keine Obdachlosen mehr geben. Dies hielten die Abgeordneten in der am 10. April dieses Jahres mehrheitlich verabschiedeten schriftlichen Deklaration fest. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, bleibt allerdings noch vieles zu tun, auch im Großherzogtum. Caritas Luxemburg schätzt hierzulande die Zahl der als obdachlos geltenden Menschen zwischen 2 500 und 3 500. Hilfe erhalten diese Personen u.a. bei Vereinigungen wie Caritas Luxemburg oder der „Stëmm vum der Strooss“. Wir unterhielten uns mit ihren Verantwortlichen über die Obdachlosenproblematik und das Angebot der Vereinigungen.

Im Winter sinken die Temperaturen nachts meist unter Null – harte Zeiten für die als Obdachlose auf der Straße lebenden Menschen. Für sie ist die Nacht auf der Parkbank häufig lebensbedrohlich. Doch Menschen, die keine feste Bleibe oder überhaupt keine Wohnung haben, gibt es nicht nur im Winter, das ganze Jahr über verbringen diese Personen in großer Armut. Auch hierzulande! „Wer im Großherzogtum nur einen RMG [Revenu minimum garanti] von 1100 Euro monatlich bezieht, kann sich keine Wohnung mit 750 Euro Monatsmiete leisten“, meint René Klein von „Caritas Accueil et Solidarité“, dem Betreiber einiger Auffangstrukturen für Obdachlose. Die Gefahr in die Obdachlosigkeit abzurutschen ist also reell. Neben finanziellen Problemen und der Arbeitslosigkeit sind auch psychische Krankheiten bzw. Alkohol-, Drogen- und/oder Medikamentenabhängigkeit die häufigsten Ursachen, weshalb diese Menschen den Boden unter den Füßen verloren haben. Caritas Luxemburg schätzt die Zahl der Ob-



René Kneip: „Wer nur einen RMG von 1100 Euro monatlich bezieht, kann sich keine Monatsmiete von 750 Euro leisten.“

dachlosen im Großherzogtum gemäß der europaweit geltenden Definition der Obdachlosigkeit (siehe Kasten) auf zwischen 2 500 und 3 500 Personen. Eine erschreckend hohe Zahl in Anbetracht der bisherigen wirtschaftlichen Lage im Großherzogtum! Unter ihnen sind auch immer mehr Jugendliche. „Die Polizei schätzt die Zahl der obdachlosen Jugendlichen im Alter zwi-

„ 2 500 bis 3 500 Personen sind im Großherzogtum ohne Wohnung, ohne feste Bleibe oder leben in prekären Verhältnissen und gelten demnach als obdachlos.“

René Kneip,
„Caritas accueil et solidarité“

schen 15 und 18 Jahren auf 30 bis 35“, so René Kneip. Ein wahres Problem, da es hierzulande bisher keine Foyers oder Heime für diese Alterssparte gibt! „Im Foyer Ulysse in Bonneweg ist ein Viertel unserer Kunden zwischen 18 und 25 Jahren alt. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen wir nicht aufnehmen“, informiert Kneip. Um die Nacht nicht im Freien verbringen zu müssen, finden sie oft bei Freunden oder Bekannten Unterschlupf. Ab 18 können Obdachlose in der Hauptstadt in Bonneweg im Foyer Ulysse oder in Esch/Alzette im „Abrisud“ sowie Drogenabhängige in der „Nuetseil“ in Luxemburg übernachten. Diese Foyers verfügen insgesamt über 126 Betten (64 für das Foyer Ulysse, 42 für die „Nuetseil“ des ToxIn, 20 im „Abrisud“).

„Das Foyer Ulysse ist oft schon ab Oktober ausgebucht“, so Kneip. Doch im Großherzogtum soll niemand erfrieren. Und deshalb werden, wenn die Kapazitäten der Foyers, das Männer und Frauen aufnimmt, erschöpft sind, obdachlose Personen in Hotels untergebracht. Mitte November war das Foyer bereits ausgebucht, so dass Feldbetten aufgestellt werden mussten und 15 Personen in Hotels umquartiert wurden, damit wieder Betten frei wurden. Seit einigen Jahren seien allerdings immer weniger Hoteliers bereit, obdachlose Menschen in ihren Etablissements aufzunehmen, kritisiert Kneip.

Um das Bettenangebot noch weiter zu erhöhen, wird schon seit 2001 jedes Jahr bei Einbruch der kalten Jahreszeit die „Winteraktion“ gestartet. „Für die diesjährige Winteraktion, die vor zehn Tagen angelautet ist, wurden in einem unbenutzten Gebäude in der Rue de Hollerich zusätzlich 30 Betten bereitgestellt“, erklärt Kneip. In der neuen provisorischen Struktur werden Obdachlose abends zwischen 19 und 22 Uhr empfangen. „Sie können dort übernachten... bis 8 Uhr mor-

"Diese Menschen brauchen das ganze Jahr über Hilfe"

gens am nächsten Tag. Dann schließt das Foyer wieder seine Türen", erklärt Kneip. Da es in dem Gebäude neben Sanitäreinrichtungen nur Waschbecken gibt, jedoch keine Duschen, müssen die Bewohner morgens zum Duschen ins Foyer Ulysse. Dort wird ihnen dann auch ein Frühstück serviert. Bis abends können sie sich in der „Téistuff“ aufhalten. Das Mittagessen nehmen sie in der „Vollékskichen“ ein. Zusätzlich bekommen sie noch ein „Lunchbag“ mit Lebensmitteln für nachmittags und abends. Den Nachmittag können die Obdachlo-

zung, die es ihnen ermöglicht wieder Fuß in der Gesellschaft zu fassen. Solche betreute Wohngemeinschaften der Caritas gibt es im Centre de l'Oseraie in Kopstal oder in sogenannten „Réso“-Häusern.

Wohngelegenheiten für Obdachlose bietet auch die „Immo Stëmm“ der „Stëmm vun der Strooss asbl.“ an. „Aufgrund der großen Nachfrage stehen derzeit aber leider keine freien Wohnungen mehr zur Verfügung“, betont Alexandra Oxacelay, Direktionsbeauftragte der „Stëmm vun der Strooss“.

Das Café der „Stëmm“ in Esch/Alzette und der „Treffpunkt 105“ in Luxemburg-Bonneweg sind weitere Anlaufstellen, in denen die Obdachlosen sich tagsüber zwischen 12 und 17 Uhr aufhalten können. Mittags servieren wir unsern Besuchern eine warme Mahlzeit für 50 Cent und ein Getränk für 25 Cent. Täglich werden in Bonneweg etwa 80 Personen und in Esch etwa 70 Leute

beköstigt. „Der Treffpunkt ist aber nicht nur Synonym für Essen für diese Menschen, sondern auch ein Ort, an dem sie ihrer Einsamkeit für einige Stunden entfliehen können. Hier treffen sie Menschen, mit denen sie reden oder z.B. Gesellschaftsspiele spielen können“, sagt Alexandra Oxacelay.

In den Kleiderstuben können diese sozial benachteiligten Menschen sich kostenlos neu einkleiden. „Die Lagerkapazität unserer Kleiderkammer in Bonneweg reicht nicht mehr aus, sodass wir einen Teil der gespendeten Kleider aus Platzgründen ans Luxemburger Rote Kreuz weitergeben müssen“, so die Direktionsbeauftragte. Ist dann einmal das passende Kleidungsstück nicht in Bonneweg vorrätig, wird den Personen ein Kleiderbon ausgehändigt, den sie in der Kleiderstube des Roten Kreuzes eintauschen können.

Die „Stëmm“ in Esch/Alzette verfügt zudem über einen Waschsalon, in dem die Besucher ihre schmutzigen Kleider montags bis freitags von 12 bis 16 Uhr kostenlos waschen können. Zudem werden dort derzeit auch etwa 1500 Sportbekleidungen gereinigt.

„In Esch/Alzette gibt es auch Duschen. Aus Platzgründen können wir in Bonneweg diese Dienstleistung nicht anbieten. Mein Wunsch ist es deshalb, in größere Räumlichkeiten umzuziehen, wo es ausreichend Platz für angemessene Nassräume, einen größeren Speisesaal und eine geräumigere Küche geben würde, damit wir noch mehr Menschen helfen können“, erklärt die Verantwortliche der „Stëmm“. Mit den Spenden, die die Stëmm jährlich erhält, werden Freizeitaktivitäten für die Besucher der Tagesstätte organisiert. Eine medizinische Betreuung erteilt der „Dr. Stëmm“. Zweimal im Monat werden auch im Krankenwagen vor dem Foyer Ulysse Arztprechstunden angeboten.

„Im Treffpunkt 105 können Obdachlose nicht nur essen, sondern durch den Kontakt mit anderen Personen ihrer Einsamkeit entfliehen“

Alexandra Oxacelay, „Stëmm vun der Strooss“

sen im Tageszentrum, der „Téistuff“, verbringen. Um der Einsamkeit zu entkommen, können sie sich dort auch mit anderen Obdachlosen unterhalten und ihre Kleider waschen. Derweil erhalten sie dort zum Beispiel auch Unterstützung in finanziellen Angelegenheiten oder beim Anmelden auf dem Arbeitsamt. Am Abend öffnet dann wieder gegen 19 Uhr das Foyer Ulysse seine Türen.

Obdachlose, deren psychische Verfassung sich wieder stabilisiert hat, können je nach Verfügbarkeit der Plätze in Wohngemeinschaften der Caritas, Strukturen für betreutes bzw. begleitetes Wohnen oder Hotelzimmer umziehen. Dort erhalten sie dann die nötige Unterstüt-



Alexandra Oxacelay: „Ein Umzug in andere größere Räumlichkeiten mit ausreichend Platz für angemessene Nassräume, einen größeren Speisesaal und eine geräumigere Küche würde uns die Möglichkeit bieten, noch mehr Menschen in Not zu helfen.“

13.12.2008

INTRO

Un repas et de l'espoir

La *Stëmm vun der Strooss* s'occupe depuis douze ans des personnes défavorisées. Le but de cette association est de pouvoir réintégrer socialement ces accidentés de la vie qui n'ont souvent plus d'autres recours que les foyers et associations comme la *Stëmm*. Idéalement, le centre espère les aider à retrouver un emploi et un logement mais par manque de moyens face à l'augmentation de la demande, les membres de la *Stëmm* travaillent le plus souvent dans l'urgence et pallient les soins primaires, un repas chaud, des vêtements propres, une douche, les consultations médicales et de l'argent pour payer les factures. Pendant la journée, ils ont la possibilité de consulter les offres d'emplois dans les journaux et ils trouvent du soutien, de la compréhension et de l'amitié car la nourriture et l'hygiène sont vitales mais les relations humaines peuvent apporter une note d'espoir et redonner l'envie de continuer.

En bref

De plus en plus besoin d'aide

En 2001, le centre a accueilli 390 personnes et 1.018 en 2007, soit une augmentation de 270 %. 18 % d'entre elles ont moins de 25 ans et ne bénéficient donc pas du RMG. Le ministère de la Santé finance l'association à hauteur de près d'un million d'euros et les dons privés représentent 10 % du budget. Ils permettent de financer ce que le ministère ne prend pas en charge, notamment les repas, les frais médicaux, les fêtes de Noël et carnaval, les excursions qui ont lieu une fois par an. Grâce à ces dons, *Immo-Stëmm* a pu avancer 175.000 euros de loyers et loger 19 personnes dans 19 logements.

Samedi 13 Décembre 2008

ha Voix

Petit à petit, ils retrouvent une raison d'être

«Je sais que ma vie n'est pas finie»

Depuis douze ans, la *Stämm* *vin der Strooss* reçoit de plus en plus de gens avec des problèmes très différents. Leurs points communs? La misère et la solitude et cet étonnant courage qui les pousse à reprendre leur vie en main.

■ George, 52 ans, est bénévole à la *Stämm vin der Strooss* depuis huit ans. D'origine canadienne, il vit au Luxembourg depuis 30 ans. Il a perdu son emploi et s'est retrouvé à la rue. Après quelque temps d'errance, les gens de la rue lui ont parlé du centre et l'ont convié au repas de Noël.

Puis, il a commencé à participer aux activités de l'association et a travaillé dans différents services. Maintenant, il rédige des articles en anglais pour le journal. Il a également réalisé une vingtaine de courts et longs métrages sur le thème de la vie dans la rue (*SDF go home*, *Clubs des chômeurs*, etc.).

Son arrivée à la *Stämm vin der Strooss* lui a redonné espoir: «Ici, on voit toujours des situations pires que la sienne. L'association redonne aux gens la possibilité de continuer à vivre, elle aide vraiment les personnes. Beaucoup de nationalités différentes sont ensemble à une même table. On apprend à connaître et à supporter l'autre.» Quand on l'interroge sur ses projets, il ré-

pond simplement: «Je prends chaque jour comme il vient. J'essaie de m'améliorer mais je n'ai pas de projets à long terme. Je sais juste que ma vie n'est pas finie.» Jérôme est aussi bénévole à la *Stämm vin der Strooss*. Il a 29 ans et est arrivé début novembre. Ancien toxicomane, il n'osait pas s'adresser à une association.

Après les cases prison et cures de désintoxication, il a finalement accepté sa situation et a décidé de s'en sortir pour sa famille. «Les problèmes de drogue, il faut les régler d'abord avec soi-même.» Maintenant, il veut trouver un emploi dans le domaine du sport, la passion qui l'a sauvé du gouffre. Il a été champion de gymnastique pendant cinq ans,

il pratique le football, le ski, l'escalade. Aline, 20 ans, est là depuis quatre mois. Elle a quitté son foyer en Allemagne à cause de disputes violentes. Pour le moment, elle travaille pour la rédaction du journal et espère trouver un travail. Hommes, femmes, jeunes ou vieux, ils ont en commun d'avoir retrouvé à la *Stämm vin der Strooss* l'envie d'aller de l'avant et de continuer à vivre.

Ce n'est plus vraiment le cas de Rudy, 44 ans. Après avoir perdu son emploi, il s'est retrouvé à la rue. Dans une situation précaire, il est resté dix ans livré à lui-même, la *Stämm vin der Strooss* n'existait pas encore et il ne fréquentait pas les foyers. Il s'est mis à voler pour

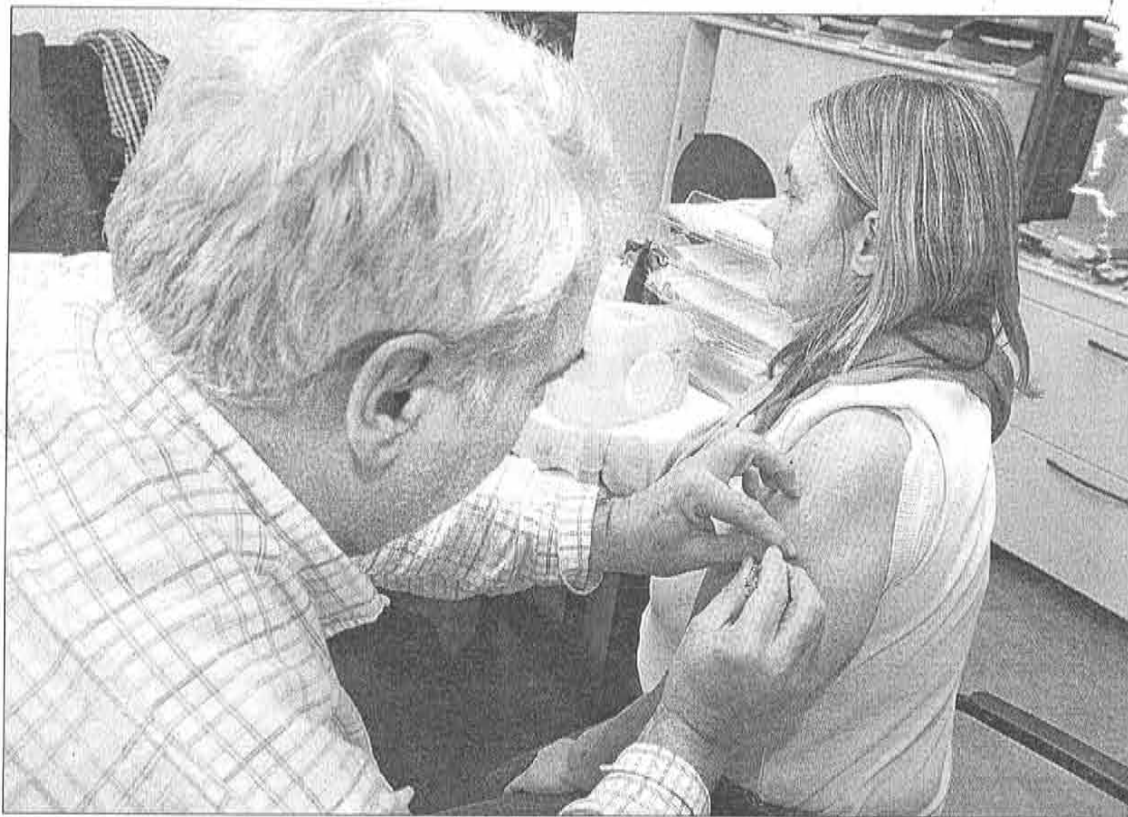
manger et est allé 17 fois en prison, chaque fois pour quelques mois. Il vient à l'association pour revoir ses vieux amis mais il n'a plus vraiment d'espoir pour son avenir. Il vient chercher son repas et un peu d'argent pour survivre. Il essaie de faire de son mieux mais il n'y a guère de changement. Pour Jérôme, «il n'a pas eu de chance mais c'est vraiment quelqu'un de bien». Cette explication s'applique à la plupart des gens que l'on trouve à la *Stämm vin der Strooss*. Cette association est également là pour nous rappeler que ça peut arriver à chacun d'entre nous, surtout par les temps qui courent. Le malheur n'arrive pas qu'aux autres. ■ L.C.

La «Stëmm vun der Strooss» est le rendez-vous des défavorisés

Des activités pour s'intégrer

La première structure de *Stëmm vun der Strooss* a ouvert ses portes en 1996 à Luxembourg, la seconde située à Esch-sur-Alzette existe depuis 2004. Des toxicomanes, des alcooliques, des jeunes en difficulté, des personnes sorties de prison, des bénéficiaires du RMG, tous accidentés de la vie, viennent y chercher une oreille bienveillante et un repas chaud.

■ Ce centre de jour accueille et aide des personnes défavorisées d'horizons très différents. L'association s'est donné pour double objectif la réinsertion sociale et professionnelle de ces oubliés de la société. Différents contrats de travail sont prévus au sein même de l'association pour les bénéficiaires du RMG obligés d'effectuer un certain nombre d'heures pour conserver leurs droits, pour les personnes sorties de prison qui doivent accomplir des travaux d'utilité publique et pour les volontaires.



Une campagne de vaccination a été lancée cet hiver pour ceux qui le veulent par *Dokter Stëmm*

(Photo: Anouk Antony)

passant par les styles vestimentaires. Il est distribué notamment dans les écoles, les hôpitaux, des associations. Selon Alexandra Oxacelay, chargée de direction: «Ce journal est un moyen d'expression pour ceux qu'on n'écoute plus.»

Cette possibilité d'avoir une activité leur permet de garder fierté et dignité en se rendant utiles et en payant leur repas grâce à leur travail. En étroite collaboration avec la Croix-Rouge, l'association dispense aussi les soins primaires, repas chaud, vêtements, un endroit pour se reposer et une consultation médicale gratuite toutes les deux semaines grâce à l'équipe *Dokter Stëmm* et un logement grâce à *Immo-Stëmm* mais cela concerne une minorité.

La structure d'Esch-sur-Alzette propose les mêmes services et dispose en plus d'un lave-linge qui permet aux usagers de laver

leurs affaires. L'hiver s'annonçant rigoureux, une quinzaine de vaccins contre la grippe a déjà été dispensée le 9 décembre et les médecins de *Dokter Stëmm* seront présents à Esch le 16 décembre et à Luxembourg le 18 pour vacciner d'autres volontaires.

Devant l'affluence constante de nouveaux nécessiteux, les membres du centre s'investissent pour acquérir plus de moyens. Récemment, Alexandra Oxacelay a gagné un nouveau combat. Elle a obtenu un arrangement avec Auchan pour récupérer les denrées alimentaires invendues en accord avec l'inspection sanitaire.

Toujours faute de moyens, les personnes qui passent les portes de la *Stëmm vun der Strooss* sont répertoriées dans les archives de l'association mais aucun véritable suivi n'est possible, aussi, comment savoir ce qu'elles deviennent? Certaines disparaissent

dans la nature, parfois victimes de violences dans la rue – cette année, quatre sans-abri ont été retrouvés sans vie dans la vallée de la Pétrusse et à Bonnevoie. D'autres fréquentent le centre depuis des années en alternance avec le foyer Ulysse qui peut les héberger pour la nuit ou le TOX-IN pour les toxicomanes. Qu'ils soient de passage ou qu'ils restent plusieurs mois ou années, les nécessiteux trouvent dans ces locaux de quoi se nourrir, un peu de réconfort et d'écoute.

■ Laetitia Collin

Stëmm vun der Strooss
105, rue du Cimetière
L-1338 Luxembourg
Tél. 49 02 60
ou
32, Grand-Rue
L-4132 Esch-sur-Alzette
Tél. 26 54 22
www.stemm-vunderstrooss.com

Wollsachen für den Winter, Wein für das Festmahl der Stëmm vun der Strooss

Die Vereinigung *Fraen a Mammen* aus Remich hat Schals, Mützen, Handschuhe und Socken gestrickt, die sie an Bedürftige gespendet haben.

Bei einem Besuch in Luxemburg-Bonneweg haben sich die engagierten Frauen ein Bild von den Angeboten der *Stëmm vun der Strooss* und ihre Besuchern gemacht. Rechtzeitig zum ersten Kälteeinbruch sind die von ihnen mitgebrachten Wollsachen mit großem Interesse und einem herzlichen Dankeschön entgegengenommen worden.

Diese Spende wird am 23. Dezember auf dem traditionellen Weihnachtsfest der Vereinigung an die Bedürftigen verteilt. Passend zum Festmahl schenken die *Fraen a Mammen* noch 100 Flaschen Weißwein von der Mosel.



Marcel Dettaille (Präsident der *Stëmm vun der Strooss*), Alexandra Oxacelay (Direktionsbeauftragte der Svds), Marguerite Kettenhofen (Präsidentin *Fraen a Mammen*), Albertine Lenz (Vizepräsidentin), Marianne Kieffer (Kassiererin), Georgette Muller (Sekretärin), Martine Beissel (Mitglied)

La statistique a la voix grave

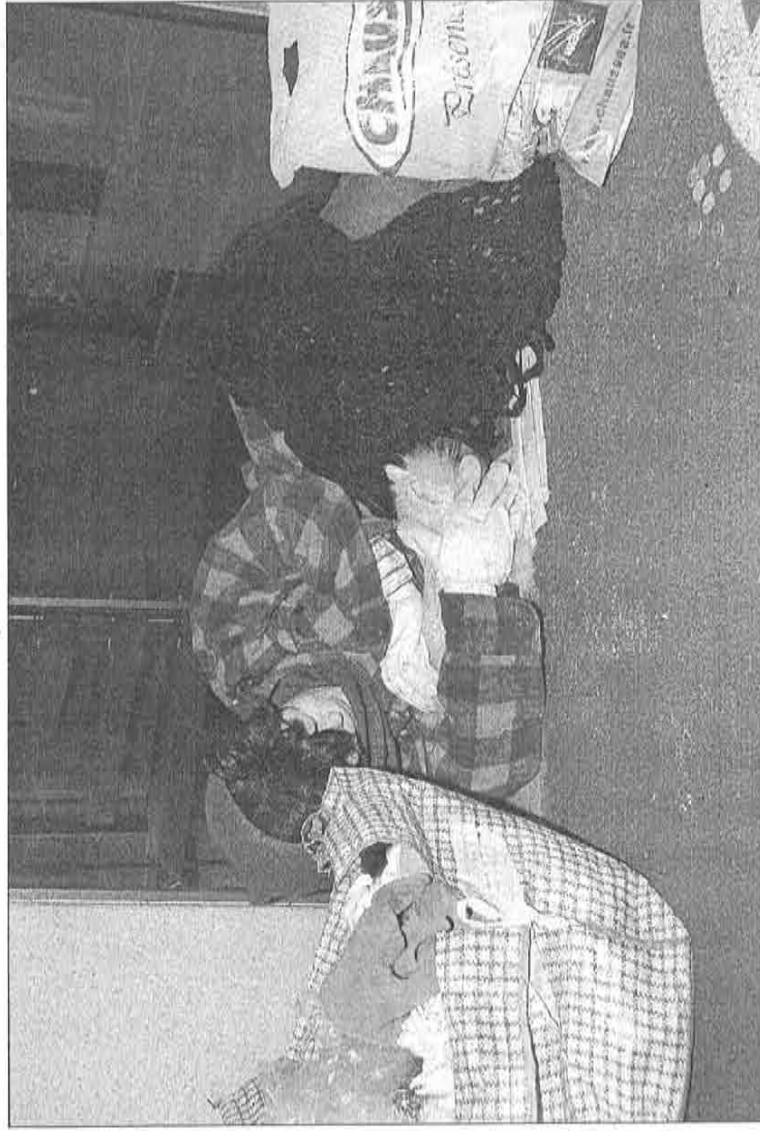
Le désenchantement ne connaît pas d'inflation et les barrières douanières sont devenues goulets d'étranglement pour autoroutes surchargées. Elles ne remplissent plus leur office de contrôle des populations dans la mesure où celles-ci qu'elles soient de souche européenne ou non, peuvent transiter où se fixer en toute quiétude.

■ Les risques sont minimes pour les déracinés de toutes sortes et de toutes provenances de se voir accompagner dans leur pays d'origine. Noyés dans le flot des laissés-pour-compte ou accidentés de la vie, les hommes et femmes en détresse préfèrent se réfugier dans les pays nantis, là où la protection sociale n'est pas un vain mot.

La *Stëmm vun der stroos* dans son rapport 2007 rendu en novembre 2008, démontre une augmentation de la fréquentation de ses centres d'intervention avec 845 prestations pour Luxembourg et 613 pour Esch, ceci de janvier à septembre 2008, alors que pour l'année 2007 dans sa totalité, représentait 1.018 interventions pour Luxembourg et 670 pour Esch.

Sur les passagers de ces structures, seuls 44,79% d'entre eux sont de nationalité luxembourgeoise.

La *Stëmm* offre des aides sous des formes très diverses, de solidaires repas à une aide précieuse dans les démarches administratives de toutes natures, pour accéder à un logement par exemple. Un service gratuit de coif-



Finis l'image du «vieux clochard», on souffre déjà très jeune dans cette époque de luxe et d'abondance

(Photo: Tessa Hansen)

future, accès quotidien à une douche, nettoyage de vêtements, tout cela parmi les aides efficaces et nombreuses que peut apporter la *Stëmm vun der stroos*, à Esch.

La mauvaise loterie

On a substitué le terme de «clochard» à celui de sans-abri et personne ne s'en plaindra. C'est une autre dignité qui est préservée, un signe que la porte n'est pas fermée à l'espoir quand on a touché le fond.

Dans un monde en perpétuel mouvement les raisons de ne plus trouver même un toit pour

s'abriter sont multiples, les loyers sont ce qu'ils sont et se contenter de dire qu'ils sont prohibitifs ne change rien aux réalités d'une économie de marché. S'offusquer des profits «honteux» issus de l'immobilier revient à remettre en cause toutes les formes de rendement ce qui pour le moins est une vue de l'esprit ou du pharisaïsme.

Les réalités sont là et il faut faire avec. On peut être à la rue parce qu'on a perdu son emploi, pour addiction à des substances vénéneuses, par intempérance, par rupture du couple, pour avoir lourdement fauté et être

passé par la case prison sans possibilité de rédemption et tant d'autres raisons.

Spirale infernale qui désocialise un peu plus chaque jour l'individu mis au ban de la société pour la seule raison véritable qu'il n'a pas de quoi se loger. Infâme parcours et la lente descente aux enfers pour des gens qui n'avaient jamais pensé arriver un jour à pareille extrémité. Difficile d'imaginer réellement la douleur, la honte, la peur, l'immense détresse qui peut étreindre un homme à son premier soir alors qu'il vient d'être jeté à la rue. La vie ne devrait pas

réserver ce genre de sort à un être humain.

De plus en plus jeunes

Le vieux «clochard» dont l'image faisait florès avant et après guerre, philosophe et heureux de son sort a fait long feu. On ne peut être heureux quand chaque nuit peut amener la mort, enjôleuse, sournoise, et qui frappe dans l'indifférence quasi générale le sans-abri surpris par le froid, ou l'intempérant empoisonné par un mélange frelaté que lui permettaient ses pauvres moyens d'errant involontaire.

Le «vieux clodo» a largement été rattrapé par le jeune «paumé». Adolescent attardé auquel on n'a pas prêté attention par conformisme, démission et qui se retrouve terrorisé dans une situation sans espoir dans une promiscuité ignoble.

Filles, garçons mineurs ne sont pas épargnés et les pouvoirs publics malgré leur mobilisation sont souvent débordés sinon dépassés par une nouvelle vague de sans-abri qui échappaient il y a encore peu à la statistique glacée et sophistiquée.

Des voix s'élèvent et des consciences se mobilisent au travers d'institutions et d'associations.

Caritas Accueil et Solidarité asbl, seule ou en partenariat, est de celles qui combattent non seulement avec âpreté mais avec professionnalisme et beaucoup de discernement et des propositions concrètes.

Plutôt que de larmoyer et de ne faire qu'un constat, elle opère déjà aujourd'hui avec des solutions de demain.

■ Jean-Claude Sacerdot

Un repas pour les plus démunis

LUXEMBOURG Afin d'apporter un peu de chaleur humaine, de réconfort aux plus démunis, l'association Stëmm vun der Strooss a organisé plusieurs repas de fête.

Dès le vendredi 19 décembre, la première réunion conviviale a été organisée au centre paroissial de Strassen avec l'aide de l'association culturelle portugaise Da Bairrada. Les membres des foyers Ulysse, Abri-sud et de la Nuetseil ont pu profiter dès 19 h de cette fête. Mardi soir, la fête continuait au centre culturel de Bonnevoie, animée par l'orchestre Silver Brothers et le magicien Pascal Clement. Comme les années précédentes, 15 bénévoles de la Morgan Stanley et dix de la Banque de Luxembourg ont prêté main-forte à l'association Stëmm vun der Strooss pour assurer le service tout au long de la soirée. Ils étaient aidés également par les scouts de la FNEL. Le jour de Noël, la fête a rassemblé une équipe de bénévoles venus de tout le pays pour la préparation de ce repas festif traditionnel au centre Convict de la capitale. Offert depuis dix ans, ce repas de midi a mobilisé cette année une quantité impressionnante de bénévoles l'espace de quelques heures pour offrir un moment sympathique.



Photo : martine may

Un grand nombre de personnes ont pu profiter du repas de Noël grâce à l'association Stëmm vun der Strooss.

Luxemburger Wort
Samstag / Sonntag den 27/28 Dezember 2008

Luxemburger Wort
Samstag, den 27. Dezember 2008



Gut 200 Gäste waren der Einladung der „Stëmm vun der Strooss“ gefolgt und wurden mit Wildgulasch, Wein und Weihnachtsstollen verwöhnt.
(FOTO: CHARLOT KUHN)

Wo menschliche Wärme wichtiger ist als wertvolle Geschenke

Weihnachtsfeier für Obdachlose in Bonneweg

Obdachlosigkeit ist in der Regel mit großer Einsamkeit verbunden, speziell zur Weihnachtszeit, da kein Familien- und Berufskontakt besteht und Geld zum Feiern fehlt.

Vor wenigen Tagen hatte die Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“ zum Fest der Obdachlosen in das Bonneweger Kulturzentrum geladen. Gut 200 Gäste waren der Einladung gefolgt und wurden mit Wildgulasch, Wein und Weihnachtsstollen verwöhnt.

Manche Gesichter waren gezeichnet von Armut und Enttäuschung.

„Es ist nicht leicht, anständig zu bleiben auf der Schattenseite des Lebens“, sagte einer der jugendlichen Besucher, der sich nun schon mehrere Monate ohne festen Wohnsitz durchschlägt und seine Sehnsucht nach einem ganz normalen Leben auf eigenen Füßen beschreibt.

„Ein schwieriges, aber nicht aussichtsloses Unterfangen“, ermutigte Alexandra Oxacelay, Direktionsbeauftragte der „Stëmm vun der Strooss“.

Das Wichtigste an diesem Abend waren die Gespräche, so fühlten sich die Betroffenen ernst genommen. Nicht für andere, sondern miteinander wurde das fröhliche Fest gefeiert.

Für den reibungslosen Ablauf des Essens sorgten die freiwilligen Helfer aus der Morgan Stanley und Banque de Luxembourg sowie der „Fédération nationale des éclaireurs et éclaireuses du Luxembourg“ (FNEL).

Weißwein, Mützen und Handschuhe wurden von den Remicher „Fraen a Mammen“ und vom Club Senior „Eist Heem“ gestiftet, das Wildschwein, das auf dem Menü stand, lieferten die Escher Jäger der „Fédération Saint-Hubert des

chasseurs du Grand-Duché de Luxembourg“.

Das Orchester Silver Brothers sorgte für unterhaltsame Musik und weihnachtliche Stimmung und Zauberer Pascal Clement verblüffte mit Zaubertricks. Zum Abschied erhielt jeder Gast einen warmen Pullover als Weihnachtsgeschenk.

Seit 1996 ist die private, unabhängige Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“ für Obdachlose aktiv und setzt sich ein für Menschen, die durch die Maschen des sozialen Netzes gefallen sind, Menschen, die Hilfe brauchen.

Wer mit seiner Spende die mittlerweile traditionelle Feier der „Stëmm vun der Strooss“ aktiv unterstützen will, kann das per Überweisung auf das Konto LU63 0019 2100 0888 3000 bei der BCEE tun.
(c.k)

kurzerlebenszeit Wort

Samstag / Sonntag den 27/28 Dezember 2008

Noël de la Rue: 25 Jahre gelebte Solidarität am Weihnachtstag

„Eng oppen Dir fir jiddereen“

Weihnachtsfest für Obdachlose und Gestrandete der Gesellschaft

Leuchtende Christbäume, festlich gedeckte Tische und einladende Wärme luden dieses Jahr mehr als 160 Gäste ins hauptstädtische Konviktszentrum zu einem Weihnachtsfest einer anderen Art ein. Ein Fest der Begegnung sollte es sein, bei dem Unterschiede verschwinden und Sorgen für ein paar Stunden in Vergessenheit geraten sollten.

„Die Armen zuerst!“ – Getreu diesem Leitspruch, initiierte die Franziskanerschwester Josette Lehnrs im Jahre 1983 an Weihnachten die Aktion „Noël de la Rue“, ein Fest für Obdachlose und Gestrandete unserer Gesellschaft. Auch in diesem Jahr wurde dieses Fest wieder Tage im Voraus von zahlreichen freiwilligen Helfern vorbereitet. So wie jedes Jahr hatten auch die „Fraen a Mammen“ der Pfarreien Itzig und Alzingen die Geschenke liebevoll eingepackt und die Tischdekoration gebastelt. Dank vieler Spenden erhielten die Gäste dieses Jahr zusätzlich zur Winterkleidung auch noch warme Thermounterwäsche.

Einen besonderen Beitrag leistet seit Jahren die katholische Jugend aus der Pfarrei Belair. Sie sammelte Spenden mit selbstgebackenen Plätzchen und vom Erlös finanzierte sie eine Tüte Süßes für jeden Gast. Selbstverständlich wurden auch die Tüten mit viel Fleiß selber von den Jugendlichen gepackt.

Auftakt der Weihnachtsfeier selbst war eine heilige Messfeier unter der Leitung von Emile André, Pfarrer von Belair. Mitgestaltet wurde der Gottesdienst vom Blasensensemble Origer and Friends aus Beckerich, zusammen mit den Obdachlosen und Helfern. Prediger Léon Kraus erinnerte daran, dass Josef und Maria selbst obdachlos waren und in tiefer Kälte nach einem Unterschlupf gesucht hatten. Viele Türen blieben ihnen



„Noël de la Rue“: ein gelungenes Fest für alle Beteiligten.

(FOTOS: ANOUK ANTONY)

damals verschlossen, bevor sie dann doch noch Platz im Stall fanden.

Auch für die Obdachlosen und die, die am Rande unserer Gesellschaft lebten, sei oft kein Platz mehr. Seit 25 Jahren würden ihnen allerdings die freiwilligen Helfer von „Noël de la Rue“ eine offene Tür und ein offenes Herz für all ihre Anliegen anbieten. Der Prediger verdeutlichte, dass Gott der Menschheit durch die Geburt Christi eine weite Tür geöffnet habe und zu uns rufe: „Habt keine Angst! In Gottes Krippe wird keiner verjagt, ausgegrenzt oder erniedrigt. Hier stehen alle Türen offen.“

Léon Kraus erinnerte an den Aufruf Gottes, aktiv zu sein, „um Türen zu öffnen und nicht zu ver-

schließen“. Anschließend begrüßte er die vielen Initiativen zu Gunsten der Obdachlosen, wie z. B. die Spendenaktion vom Journalistenverband UJL oder die Aktion „100 Stonne fir de Foyer Ulysse“. Dieser Aufruf zur Solidarität richte sich an alle Menschen.

Gehört wurde er auf jeden Fall von den 35 freiwilligen Helfern, die mit ihrem Einsatz und dem offenen Ohr zum Gelingen dieses besonderen Tages beigetragen haben. Im Anschluss an den Gottesdienst erwartete sämtliche Gäste ein reichhaltiges Menü, vorbereitet vom Unternehmen Sodexho.

Für festliche Stimmung sorgte Claude Itala. Bei Kegel- und Gesellschaftsspielen, Kaffee und Kuchen, Gesang und Tanz, blieb auch reichlich Zeit für zwischen-

menschliche Gespräche u. a. mit Erzbischof Mgr. Fernand Franck, der alle Gäste nachmittags persönlich begrüßte. Zum Abschluss verteilte der Weihnachtsmann die vorbereiteten Geschenke und ließ nicht nur die Augen der Kinder glänzen. Es war aus Sicht aller Beteiligten ein gelungener Tag.

Die Gruppe „Noël de la Rue“ bedankte sich abschließend bei sämtlichen Familien, Vereinen und Unternehmen, ohne deren Spenden dieses Fest nicht stattfinden könnte.

Wer zum Erhalt dieser Weihnachtsfeier beitragen möchte, kann sich mit einer Spende auf das Bankkonto der Banque Raiffeisen IBAN LU 61 0090 0000 0381 8473 mit der Mitteilung „Noël de la Rue“ beteiligen. (fr/fs)

Samstag den 27
Dezember 2008

Luxemburger Wort

Weihnachtsfeier für Obdachlose



Zu Weihnachten veranstaltete die „Association Cultural da Bairrada“ zusammen mit der „Stëmm vun der Strooss“ und der Caritas eine Weihnachtsfeier für sozial benachteiligte und obdachlose Menschen. An diesem Abend konnten sich rund 100 Menschen einige Stunden lang geborgen fühlen. Der Präsident

der Vereinigung, die sich für Solidarität und humanitäre Projekte einsetzt, Rogério Oliveira, teilte mit, dass jährlich immer mehr Menschen zu dieser Weihnachtsfeier kämen. Den Gästen wurde dann auch ein Geschenkpaket mit wichtigen Utensilien überreicht.

(TEXT/FOTO: CARLOS ALMEIDA)

STËMM VUN DER STROOSS

Weihnachtsfeier für Außenseiter / S. 28

LE CONSEIL
D'ADMINISTRATION
DE LA STËMM VUN DER
STROOSS ET LES
MEMBRES DU PERSONNEL
DE LUXEMBOURG
ET D'ESCH-SUR-ALZETTE

ont le triste devoir de faire
part du décès de leur admini-
strateur et ami

Monsieur Paul Moes

Ils garderont de lui un
souvenir ému et inaltérable.
Ils expriment à la famille
éplorée leurs sincères con-
doléances.

Monsieur Moes, pour vo-
tre engagement incondition-
nel et vos remarques tou-
jours pertinentes, nous vou-
lons vous dire merci.

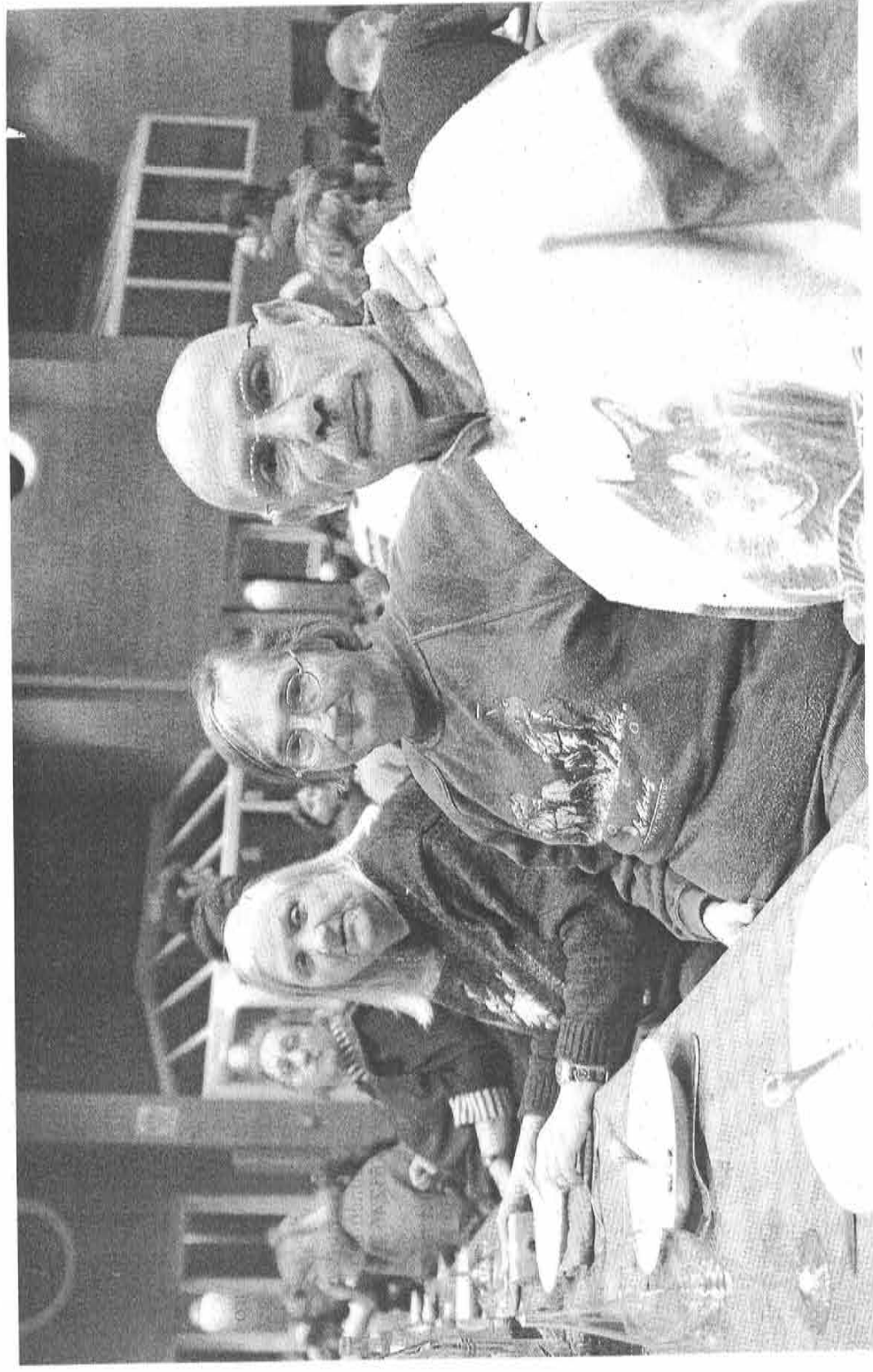
Samstag/Sonntag,
27./28. Dezember 2008

15.10.27/28

Dezember 2008

Tageblatt

Ohne Schnickschnack, aber mit Herz



Gute Stimmung war dank Essen und Musik garantiert

①

Salso, 27/28

Dezember

2008

Tageblott

Akim Schmit,
Text und Fotos

Seit vielen Jahren organisiert die „Stëmm vun der Strooss“ alljährlich kurz vor Weihnachten ein Festmahl für all jene, die sich nicht am Konsumrausch beteiligen können. Am vergangenen Dienstag, einen Tag vor Heiligabend, fanden sich über 200 Hilfsbedürftige im Bonneweger Kulturzentrum ein, um gemeinsam einige sorgenfreie Stunden im Warmen zu verbringen.

LUXEMBURG - Schon vor halb sieben hatte sich eine lange Menschengeschlange vor dem Eingang gebildet. Wer hier wartet, hat sich längst an die Kälte gewöhnt. Die Laune ist bestens, die meisten kennen sich. Wer im gleichen Boot sitzt, rauft sich zusammen. Zuerst stand ein kleiner Sekt-empfang an, bevor die anwesenden Gäste sich im Hauptsaal einfanden.

„Hei schummt sech keen“, meint Ricky, der bei der „Stëmm“

arbeitet, „mir hunn all déiselwecht Problemer. Chrëschttag ka ganz haart sinn, wann ee keng Famill méi huet. Do ass de Risiko héich, fir duerch Depressiounen Dommheeten ze maachen“. Durch den bestimmten Ton in seiner Stimme wird klar, was er damit meint: Alkohol- und Drogenmissbrauch, im schlimmsten Fall auch Selbstmord.

Zahlreiche freiwillige
Helfer

mel'n kann. Die Gäste heute Abend sind Menschen wie alle anderen auch.“ Das Hauptgericht, Wildschweinragout mit Rotkohl und Spätzle, spendete die Escher Sektion der „Fédération Saint-Hubert des chasseurs luxembourgeois“. Zum Nachtisch gab es ein leckeres Stück „Bûche de Noël“.

Schneller, als einem
lieb ist

Während des Abends legte sich das Zweimannorchester „Silverbrothers“ mächtig ins Zeug, um die Stimmung im Saal zum Kochen zu bringen. Noch vor dem Hauptgericht schafften sie es, das Tanzparkett zu füllen.

„Man landet schneller bei der 'Stëmm', als einem lieb ist“, gibt ein Teilnehmer zu bedenken, „zunächst eine Pleite, danach wurde mir die Wohnung gekündigt, ich landete auf der Straße, bekam falsche Freunde, fiel dadurch in den Drogensumpf und

von da an ging es immer weiter bergab. Ein Teufelskreis.“ Doch die Hits von Mika, Oasis und den Stereophonics lenken

von den Sorgen ab. Die Zeit verging wieder einmal wie im Fluge. Wo man auch hinschaute, sah man zufriedene und vor allem dankbare Gesichter. Abschließend wurden von den „Fraen a Mammen“ aus Remich und vom Seniorenclub „Eist Heem“ Fleece-Pullover sowie selbst gestrickte Handschuhe, Mützen und Schals verschenkt. Denn der Winter ist noch lange nicht vorbei.

„Nach der Feier muss ich schauen, wo ich heute Nacht unterkomme. Ich werde mich umhören, ob eventuell ein Freund einen warmen Schlafplatz für mich hat“, erklärt Paul. Leider ist nicht jeden Tag Weihnachten. Ganz heimlich hofft hier jeder, sich nächstes Jahr nicht mehr hier wiederzusehen.

KONTAKT

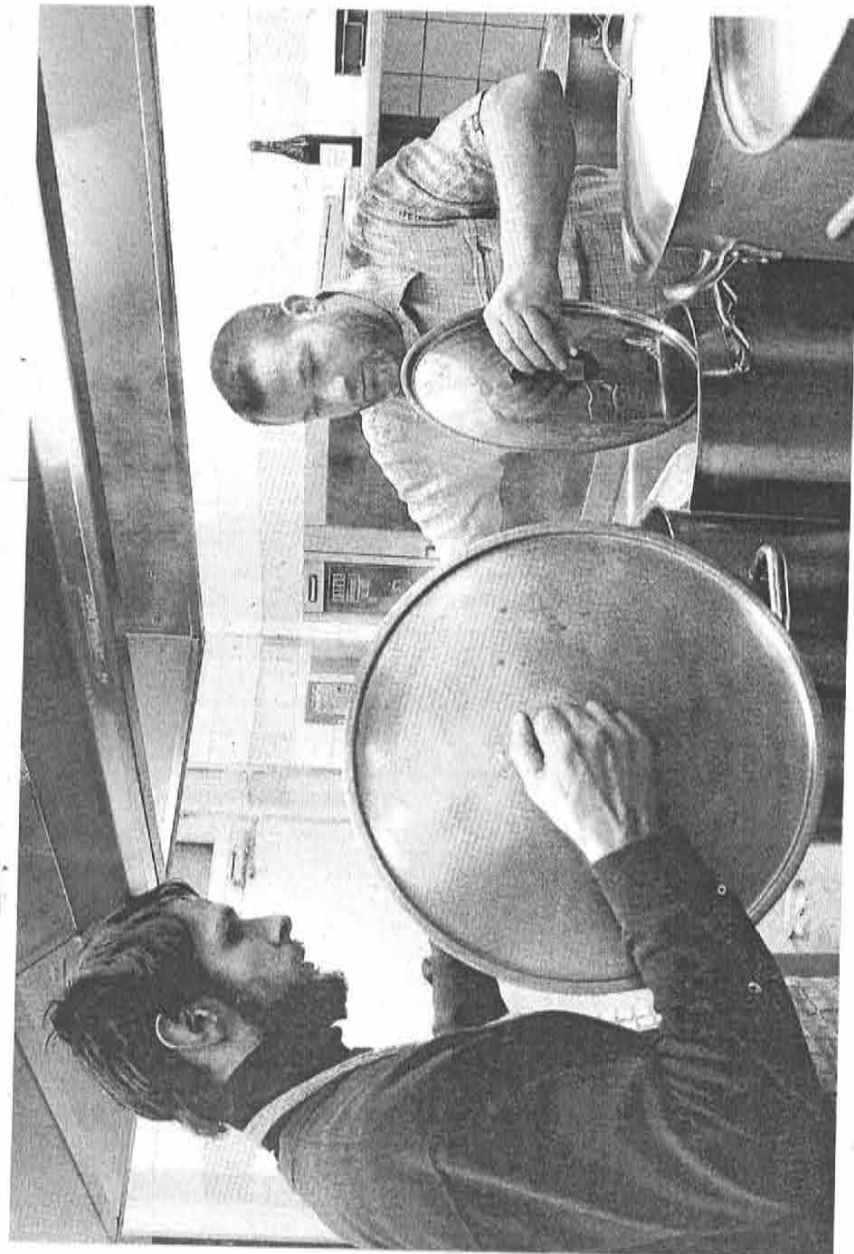
STÄMM VUN DER STROOSS

o Luxemburg
105, rue du Cimetière
L-1338 Luxembourg
Tel.: 00352 49 02 60

o Esch/Alzette
32, Grand-rue
L-4132 Esch/Alzette
Tel.: 00352 26 54 22

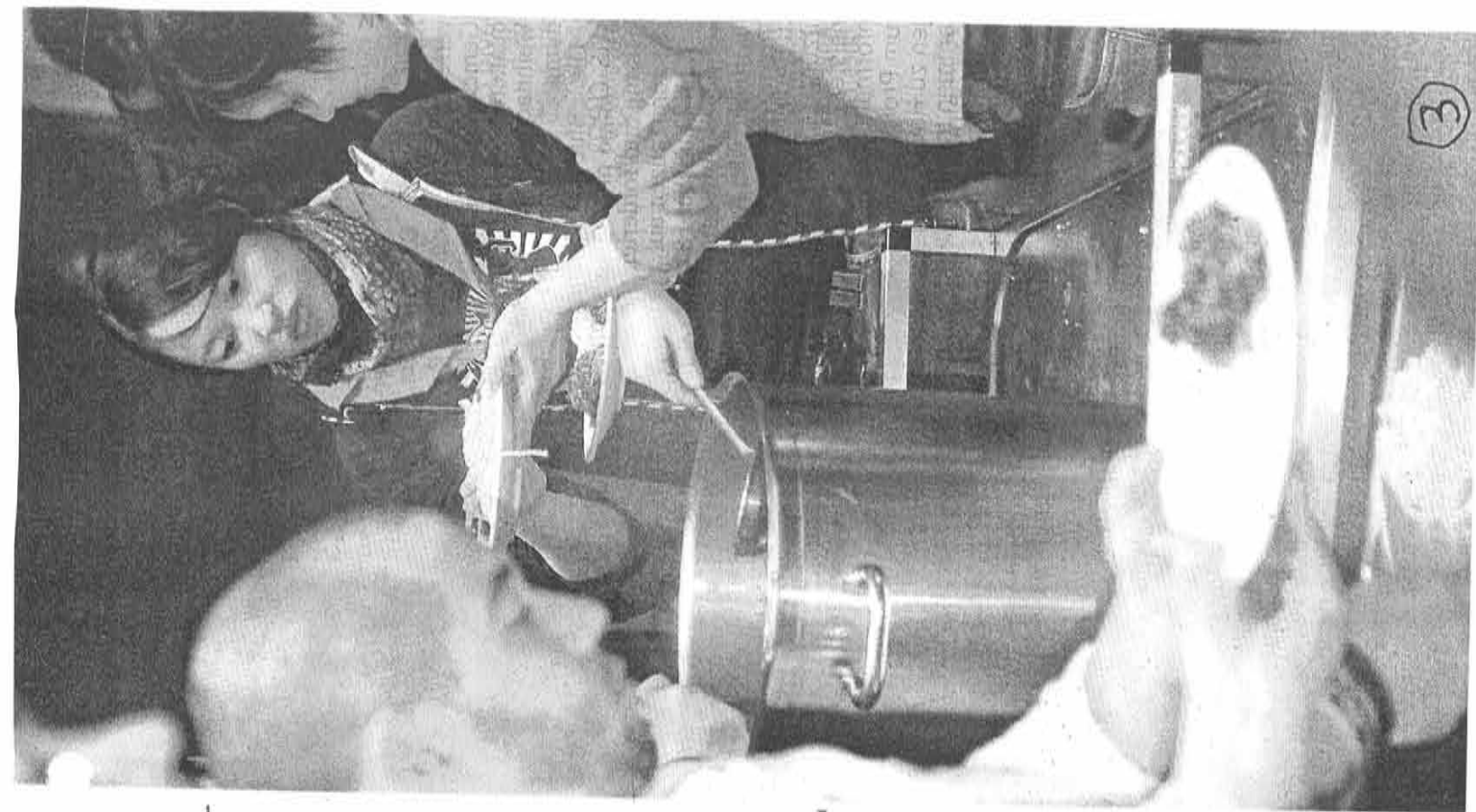
o Spendenkonto
LU63 0019 2100 0888
3000 bei der „Spuerkeess“
(BCEE)

Tägebblatt



Für mehr als 200 Reicher uneder

Sa/So 27/28.
Dezember
2008



3

Le club senior «Eist Heem» tricote pour les «sans domicile fixe»



C'est au cours d'une réception donnée dans les locaux de la «Stëmm vun der Strooss», que le club senior «Eist Heem», représenté par Christiane Stocklausen, Petra Vandenbosch et Marcelle Cornette, a remis récemment 350 paires de chaussettes et de jambières et le même nombre d'écharpes et de bonnets à l'équipe de la «Stëmm vun der Strooss». Ces habits faits mains seront offerts aux bénéficiaires du centre de jour lors de la fête de Noël au centre culturel de Bonnevoie. Ils sont le fruit d'une année de travail

réalisé par douze personnes âgées qui ont décidé de s'engager pour les plus démunis. Depuis 1996, la «Stëmm vun der Strooss» vient en aide aux sans-abri, chômeurs de longue durée, jeunes en difficulté, toxicomanes, alcooliques, malades psychiques et anciens détenus, par le biais de ses ateliers de réinsertion professionnelle et sociale situés à Bonnevoie et à Esch-sur-Alzette. En 2007, plus de 1.500 personnes en difficulté ont poussé les portes de ces deux structures et 79 y ont retrouvé un travail.

(PHOTO: EIST HEEM)

Pour que Noël ressemble à Noë

LUXEMBOURG La Stëmm vun der Strooss avait organisé mardi une grande fête au centre culturel de Bonnevoie pour les plus déshérités de notre société.



Photo : akim schmit

Les plus défavorisés ont aussi eu droit à leur repas de Noël.

Pour que Noël ressemble à Noël

Animation, champagne, musique et un repas digne de ce nom : voilà ce dont ont pu profiter hier 200 personnes défavorisées.

De notre journaliste
Olivier Landini

Quand on est seul et qu'on vit dans la rue, les fêtes de fin d'année riment souvent avec désespoir car elles viennent cruellement rappeler, comme si cela était nécessaire, à quel point on est seul.

«C'est une goutte d'eau dans l'océan», admet Tom Scholtes de la Fédération nationale des éclaireurs et éclaireuses de Luxembourg (FNEL) dont une trentaine de membres sont venus mardi préparer gratuitement un repas digne de ce nom - comme tous les ans - au centre culturel de Bonnevoie à plus de 200 hommes et femmes pour qui la vie est devenue un combat de tous les jours : sans domicile fixe, toxicomanes, anciens détenus, chômeurs de longue durée et malades psychiques. Apporter un peu de réconfort pour éviter qu'ils ne sombrerent un peu plus dans le désespoir. C'est le but que poursuit la Stëmm vun der Strooss en multipliant les manifestations autour de la période de Noël comme par exemple encore vendredi dernier à Strassen ou mercredi au centre Konvikt. «On souhaite que ces gens qui ont beaucoup de stress tous les jours puissent se détendre l'espace d'une soirée», indique Marcel Detaille, président de la Stëmm vun der Strooss.

➤ Ni le ventre ni les mains vides

Et mardi, à Bonnevoie, tout avait été fait pour que les déshérités de notre société puissent aussi profiter un peu de la chaleur de Noël. Consommé de bœuf en entrée, ragout de marcassin - offert par la section eschoise de la fédération Saint-Hubert des chasseurs luxembourgeois - accompagné de spätzel, compote de pommes, choux rouge, le tout couronné par la traditionnelle bûche de Noël : voilà le repas que proposaient les 30 scouts de la FNEL.

«Beaucoup de gens parlent de la misère en Afrique ou en Asie. Mais on en a aussi ici», confie Alain Magloire, employé de la société d'investissement Morgan Stanley qui était venu mardi servir bénévolement les plats comme son frère et sa belle-sœur Laurence. «C'est pas mal de revenir un peu les pieds sur terre»,

explique Sébastien Brinster, informaticien à la Banque de Luxembourg.

L'association Fraen a Mammen de Remich ainsi que le club Senior Eist Heem ont également apporté leur contribution à l'événement en offrant le vin, des écharpes, des gants et des bonnets qui seront très bien assortis aux pull-overs en fleece offerts par la Stëmm aux 200 personnes présentes mardi soir au centre culturel de Bonnevoie.

Un peu de pain et de chaleur



La Stëmm vun der Strooss avait organisé mardi, une fête de Noël pour les plus déshérités de notre société, au centre culturel de Bonnevoie. Musique, cadeaux, animation et un repas digne de ce nom étaient au rendez-vous.

Lire en page 13

Les Portugais s'engagent aussi

L'Association portugaise de Walferdange organise ce mercredi soir un repas de Noël traditionnel au centre Prince-Henri de Walferdange pour les plus déshérités de notre société.

Une camionnette fera notamment la navette entre le foyer Ulysse de Bonnevoie et Walferdange afin que tous ceux qui le souhaitent puissent en profiter. Bon réveillon!

Le Quotidien

24.12.2008

Un coiffeur d'Alzingen offre une coupe de cheveux aux personnes défavorisées

Tous beaux pour Noël

Le salon de coiffure Michel à Alzingen a accueilli, hier, dans son salon, des personnes sans-abri de la *Stëmm vun der Strooss* et leur a offert pour Noël un shampoing, coupe et brushing, car cette a été, tout le monde a le droit d'être beau pour les fêtes.

■ Les fêtes de Noël, ce sont les traditionnels repas de famille, les cadeaux des petits et grands enfants et c'est aussi l'occasion de s'apprêter et de sortir, le soir du réveillon, ses plus beaux atours.

Mais ces rituels naturels pour les gens qui ne connaissent pas de problèmes d'argent sont un luxe pour les personnes en difficulté financière et les sans-abri. Aussi, pour Noël, Michel, propriétaire du salon de coiffure Michel à Alzingen, a voulu offrir aux personnes défavorisées le plaisir de se faire belles pour les fêtes, «elles ont aussi le droit d'être belles, il ne faut pas les négliger».

L'établissement est ouvert à Alzingen depuis huit ans et Michel travaille pour des associations caritatives depuis plusieurs années car il estime que «si chacun apportait de l'aide à son échelle, ça irait déjà mieux». Il a participé au Téléthon pendant trois années de suite et s'est engagé auprès du foyer Ulysse. C'est aussi spontanément qu'il a engagé son action avec Alexandra Oxacelay, chargée de direction de la *Stëmm vun der Strooss*, centre d'accueil de jour des sans-abri.

Il a ouvert exceptionnellement hier son salon pour offrir aux



Michel, propriétaire du salon de coiffure, offre une coupe de cheveux aux sans-abri de la *Stëmm vun der Strooss* (Photo: Anouk Antony)

personnes défavorisées un shampoing, une coupe et un brushing.

L'équipe de Michel a accepté volontiers de travailler bénévolement ce lundi. Pour Yves, un des coiffeurs du salon, «c'est bien de s'occuper de tout le monde. On dédie cette journée à ceux qui n'ont pas les moyens de s'offrir une coupe de cheveux. C'est un travail du cœur». Son collègue Djulbija est tout aussi enthousiaste, «tant que des gens viennent, nous sommes là».

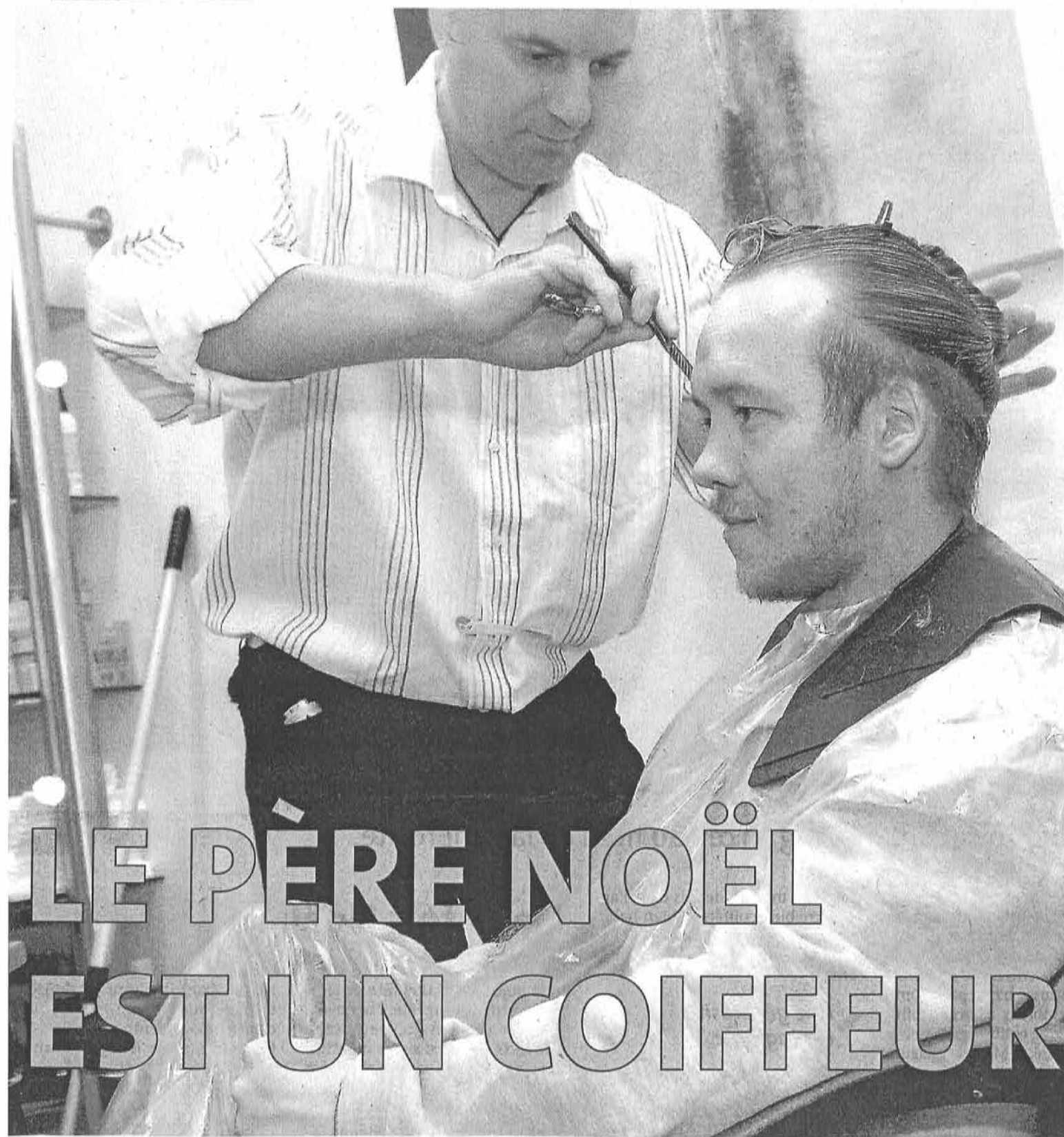
Les travailleurs bénévoles de la *Stëmm vun der Strooss* accompa-

gnés d'Alexandra Oxacelay font le tour de toutes les structures d'accueil, foyer Ulysse, TOX-IN et bien évidemment la *Stëmm vun der Strooss* elle-même et proposent aux personnes de les emmener se faire coiffer gratuitement. Pour la plupart d'entre eux, c'est leur cadeau de Noël.

Pour Daniel, «c'est très agréable, c'est un beau cadeau. On peut acheter autre chose avec l'argent que l'on a économisé pour se payer le coiffeur». Pour Soria qui accomplit des travaux d'intérêt général dans un centre pour les personnes handicapées,

«c'est important d'avoir de l'hygiène et une apparence soignée». En effet, même si l'aide financière est vitale pour ces personnes démunies, la sensation de conserver sa dignité et d'avoir une place dans la société est vecteur d'espoir et de courage. Ils entrent dans un salon de coiffure normal et rencontrent des personnes déjà intégrées dans la société, ces relations d'échanges sont très importantes. De plus, espère Alexandra Oxacelay, «ça sensibilise les gens aux problèmes de l'exclusion sociale».

■ Laetitia Collin



LE PÈRE NOËL EST UN COIFFEUR

Normalement fermé hier, le salon de coiffure Michel-Raguet à Alzingen a ouvert exceptionnellement ses portes afin de coiffer gratuitement des personnes démunies.



Photos : martine may

Le barbière du dimanche est au la fois de se faire raser et de raser. Qui a dit que la magie de Noël n'existait pas?

INTRO

Un brushing et un repas

La *Stëmm vun der Strooss* se mobilise pour offrir des fêtes de Noël aux personnes seules et défavorisées. D'autres associations collaborent à ses actions notamment *da Barraida* et le centre Convict qui préparent des repas et organisent des soirées pour Noël. Des particuliers ont aussi décidé de mettre la main à la pâte comme le propriétaire du salon de coiffure Michel à Alzingen qui a invité, hier, les sans-abri qui fréquentent la *Stëmm vun der Strooss* à se faire coiffer gratuitement par son équipe de coiffeurs qui a accepté de travailler bénévolement ce jour-là. L'espace d'une journée, ils peuvent profiter d'un luxe qui dépasse les stricts besoins primaires, manger, se vêtir, payer les factures, qui sont leur lot quotidien de préoccupations. Entrer dans un salon de coiffure, comme tout le monde, et se faire coiffer comme n'importe quel client est le cadeau que leur font Michel et la *Stëmm vun der Strooss*. C'est aussi un bonheur pour le propriétaire du salon qui est fier de voir la reconnaissance de la part des défavorisés. Mais à quoi sert une jolie coiffure si personne ne peut l'admirer? Des repas de Noël ont été organisés les 23 et 25 décembre où sont dressés 200 couverts, mais la porte reste ouverte à tous ceux qui souhaitent ne pas rester seuls pendant les fêtes de Noël. Un bon repas et une bonne ambiance attendent les convives qui trouveront un peu de réconfort autour de cette table qui leur est réservée.

«Vous pourriez être à ma place l'an prochain»

ALZINGEN - Hier, le salon de coiffure Michel proposait aux sans-abris de se faire beau pour les fêtes.

Hier, au salon, ça coupait, ça désépaississait, ça égalisait sec. «C'est dommage, ils ne font pas la teinture», note Anina, radieuse au bac à shampoing.

Michel, le patron secondé par une équipe de dix, est sur le pont pour offrir shampoing, coupe et brushing à ceux qui n'ont pas les moyens: bénéficiaires du RMG, jeunes en difficulté, sans-abris... «Car eux aussi ont le droit d'être beaux sous le sapin», martèle-t-il. «C'est super sympa de leur part d'avoir ouvert rien que pour nous, normalement, ils sont fermés le lundi», sourit



«L'ambiance est très bonne. Et nos clients du jour sont satisfaits», commente le patron.

Cindy sous les ciseaux. Michel a annoncé pouvoir prendre jusqu'à 80 clients, alors les bénévoles de la Stëmm vun der Strooss rameutent les candidats en voiture. Midi,

25 clients sont déjà passés. Anna en vue des fêtes, Stéphane car c'est gratuit, Jules «car trop de gens jugent ceux qui ne peuvent se payer le coiffeur. Mais avec la crise,

vous pourriez très bien vous retrouver à ma place l'an prochain». Les cheveux secs, les clients d'un jour se taquent sur leur coupe tandis qu'un nouveau groupe arrive. sg

Les sans-abri aussi se sont mis sur leur 31



Point 24

23.12.2008

Nouvelle coupe, nouveau brushing... Pour les fêtes, plus d'une cinquantaine de sans-abri ont pu, hier toute la journée à Alzingen, se faire tout beau grâce à Michel et ses huit coiffeurs bénévoles. Un moment important pour les sans-abri qui ont pu «se sentir enfin comme tout le monde». Le salon de coiffure Michel s'était spontanément manifesté la semaine dernière auprès de la Stëmm vun der Strooss. Une initiative civique appréciée par Alexandra Oxacelay de l'association qui espère que cela se répète: «il y a beaucoup de choses à faire pour aider les sans-abri.» En janvier, la Stëmm pourra, grâce à Auchan, distribuer des denrées alimentaires non périssables aux plus démunis.